## Persönlichkeits- und differentielle Psychologie

In dieser Zusammenfassung sind alle Inhalte der fünften Vorlesung anhand der Prüfungsvorbereitungsfragen zusammengefasst. Falls mehr notiert wurde, steht al Überschrift nicht Prüfungs relevant.

# Kurzdarstellung der Selbstdeterminationstheorie -drei Grundannahmen

Nachkommende werden alle drei Grundannahme der Selbstdeterminations- bzw. Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan erklärt.

## Erste Grundannahme

Der Mensch hat ein angeborenes aktives Streben. Der Mensch ist somit ein aktiver Organismus mit angeborener Motivation. In nachfolgenden Punkten hat der Mensch das angeborene Streben.

Streben nach Wachstum und Realisierung seines Potentials. Sein inneres Potential nach aussentragen. Energie für Wachstum kommt von innen.

Streben nach Integration und Kohärenz d.h. der Mensch strebt danach Aspekte ihres psychischen Erlebens in Zusammenhang zu bringen und andererseits eine enge Verbundenheit mit seiner sozialen Umwelt zu schaffen. Wenn dies gelingt, hat der Mensch ein kohärentes Gefühl. Ein Verständnis für meine Person bilden können und wie ich zusammenhänge. Vermeiden von Zerrissenheit zwischen was bin ich und was kann ich.

Wachstum und Integration geschehen durch zwei Prozesse, die sich im Falle einer gesunden Entwicklung ergänzen. Einerseits ist das der Prozess, der die Aspekte des Psychischen Erlebens durch innere Organisation und ganzheitliche Selbstregualtion in einen Zusammenhang bringen. = **Autonomie** Andererseits ist es der Prozess, der eine Enge Verbundenheit mit ihrer sozialen Umwelt herstellt. = **Homonomie 🡪 Sind Ausführungen, was ist das Ziel**

Nur wenn Kohärenz gegeben ist, kann man auch Integration stattfinden.

## Zweite Grundannahme

Um das inhärente Potential zu aktualisieren, brauchen Menschen einen unterstützenden Kontext bzw. soziales Umfeld. Ziel der Selbstdeterminationstheorie und Forschung ist es die Kontextfaktoren zu spezifizieren, die Wachstum und Integration d.h. eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit fördern oder blockieren

## Dritte Grundannahme

Eine gelingende und gesunde Entwicklung, die durch Wachstum und Integration gekennzeichnet ist, erfordert die Befriedigung von drei psychologischen Grundbedürfnissen, die angeboren und universell sind. Diese drei Grundbedürfnisse sind Autonomie, Kompetenz und Soziale Eingebundenheit/Verbundenheit.

# Psychologische Grundbedürfnisse der Selbstdeterminationstheorie

Wie oben bereits genannt geht die Selbstdeterminationstheorie von drei psychologischen Grundbedürfnissen aus; Autonomie, Kompetenz und Verbundenheit. Diese sind angeboren, universell und inhärent=implizit.

## Autonomie

Das Bedürfnis nach Autonomie bezieht sich auf die subjektive Erfahrung, selbst Ursprung und Quelle des eigenen Handelns zu sein. Autonomie impliziert, dass das eigne Verhalten von persönlichen Interessen und Massstäben geleitet ist und als Aus druck der eigenen Persönlichkeit erlebt wird. Die eigene Persönlichkeit kann nach aussen getragen werden. Das Erleben von Autonomie ist auch möglich, wenn das Verhalten von äusseren Bedingungen und Vorgaben beeinflusst wird, sofern diese mit den eigenen Bedürfnissen und Werten übereinstimmt.

Autonomie in der Selbstbestimmungstheorie unterscheidet sich von Unabhängigkeit: Eine Person kann sich als autonom erleben, wenn sie Vorgaben anderer befolgt und in diesem Sinne nicht unabhängig ist, solang die Vorgaben mit ihren eigenen Bedürfnissen und Werthaltungen übereinstimmt.

## Kompetenz

Das Bedürfnis nach Kompetenz bezieht sich auf das Bestreben, sich in der Auseinandersetzung mit der sozialen Umwelt kompetent zu fühlen und Möglichkeiten zu erleben, die persönlichen Fähigkeiten zum Ausdruck bringen zu können. Das Kompetenzbedürfnis motiviert Personen dazu, Situationen und Gelegenheiten aufzusuchen, in denen sie ihre Fähigkeiten erproben, beweisen und optimieren können. Das Bedürfnis nach Kompetenz verfestigt sich dabei nicht in erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten, sondern in einem subjektiv erlebten Gefühl von Vertrauen und Wirksamkeit in die eigene Handlungsfähigkeit. Das Bedürfnis nach Kompetenz ähnelt zudem dem Konzept der Selbstwirksamkeit. Zudem ist in Krisen sichtbar, wenn das Gefühl der Kompetenz irritiert/gestört ist.

## Verbundenheit

Das Bedürfnis nach Verbundenheit bezieht sich auf das Gefühl der Verbundenheit mit anderen und auf das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft. Es beinhaltet das Interesse und die Fürsorge für andere und umgekehrt die Erfahrung, selbst Gegenstand des Interesses der Fürsorge von anderen zu sein. Das Bedürfnis nach Verbundenheit bezieht sich nicht auf konkrete Beziehungserfahrungen oder auf die Übernahme bestimmter sozialer Rollen z.B. als Partner bzw. Partnerin oder als Mitglied einer Gruppe. Viel mehr ist es ein subjektives Gefühl, mit anderen in Gemeinschaft zu leben. Dieses Gefühl kann irritiert sein.

# Eysencks Drei- Faktoren-Modell – Unterschied von Intro- bzw. Extravertiert in Arousal-Theorie

Die Basis von Eysencks Arousal-Theorie baut auf einem biologischen Substrat auf. Er postuliert, dass das neuroanatomische Substrat des aufsteigenden retikuläre Aktivierungssystem (ARAS). Es ist ein System der Extraversion. Das komplexe neuronale Netzwerk ist im Hirnstamm lokalisiert. Eysenck ging davon aus, dass Extravertierte und Introvertierte sich in ihrem generellen Aktivierungsniveau vom ARAS unterscheiden. Er sagt, dass Introvertierte grundsätzlich stärker erregt sein sollen im ARAS als Extravertierte. Zudem sagte Eysenck, dass Introvertierte eine niederigere retikuläre Erregungsschwelle besitzen als Extravertierte. Eysencks Idee ist, dass es durch die tiefere Reizschwelle zu einer Reizüberflutung kommt. Darum ziehen sich Introvertierte schneller zurück, weil sie mehr Zeit brauchen um diese vielen Reize, die auf sie einprasseln, zu verarbeiten. Sie wollen der Reizüberflutung entgegenwirken. Ihr Interesse an den anderen Menschen ist aber gleich gross wie bei den Extravertierten. Diese Idee von Eysenck wird empirisch wie folgt gestützt:

* Höhere Empfindlichkeit von Introvertierten gegenüber sensorischer Stimulation im Vergleich zu Extravertierten
* Niedrigere Reizschwelle: niedrige akustische Wahrnehmungsschwellen, niedrigere Lärmschwellen sowie niedrigere Schmerzschwellen von Introvertierten im Vergleich zu Extravertierten

# Grundgedanke des psycholexikalischen Ansatzes

Dem psycholexikalischen Ansatz liegt die Vorstellung zu Grunde, dass Persönlichkeitsmerkmale, vorallem die besonders auffälligen oder die für den Umgang mit anderen Menschen einen hohen Stellenwert haben, auch Eingang in die Alltagssprache finden. Je mehr Bedeutung einem solchen Persönlichkeitsmerkmal zukommt, desto grösser ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass sich ein Wort herausbildet, der dieses Persönlichkeitsmerkmal auf der Ebene der Sprache beschreibt.

NICHT PRÜFUNGSRELEVANT

Es wurde mit 18'000 englischen Worten, die Persönlichkeitseigenschaften beschreiben, eine Faktorenanalyse durchgeführt. Diese Faktorenanalyse kristallisierte dann fünf «Hauptfaktoren» heraus. Es waren die Big Five Persönlichkeitsfaktoren.

# Big Five Persönlichkeitsmerkmale

Es gibt fünf Big Five Persönlichkeitsmerkmale. Anschliessend wird jedes genannt, definiert und beschrieben.

## Neurotizismus

Mit Neurotizismus ist die Tendenz einer Person gemeint sich viele Sorgen zu machen, ängstlich zu sein, sich durch Stress schnell aus der Ruhe zu bringen, Stimmungsschwankungen zu erleben und leicht nervös und unsicher zu werden. In einem Fragebogen können zu diesem Persönlichkeitsmerkmal entweder hohe oder niedrige Werte generiert werden zu folgenden Facetten; Ängstlichkeit, Reizbarkeit, Depression, Soziale Befangenheit, Impulsivität und Verletzlichkeit. Niedrige werte heissen, dass man ein Fels in der Brandung ist. Die Aufzählung der Unterthemen war früher so definiert. Heute wird es nicht mehr von allen Forschern gleich gehanhabt

## Extraversion

Extravertierte Menschen sind gesellig, unterhalten sich gern, gehen gerne auf Leute zu, sind energisch und durchsetzungsfähig. In einem Fragebogen können zu diesem Persönlichkeitsmerkmal entweder hohe oder niedrige Werte generiert werden zu folgenden Facetten; Aktivität, Erlebnishunger, Frohsinn, Herzlichkeit, Geselligkeit und Durchsetzungsfähigkeit.

## Verträglichkeit

Verträgliche Menschen beschreiben sich selbst als gutgläubig, kooperativ, rücksichtsvoll und einfühlsam. In einem Fragebogen können zu diesem Persönlichkeitsmerkmal entweder hohe oder niedrige Werte generiert werden zu folgenden Facetten; Vertrauen, Freimütig, Altruismus, Entgegenkommen, Bescheidenheit und Gutherzigkeit. Diese Persönlichkeitsmerkmal bezieht sich auf mich und andere.

## Gewissenhaftigkeit

Als Gewissenhaftigkeit wird die Eigenschaft beschrieben sorgfältig, ordentlich und gründlich Aufgaben zu erledigen, zuverlässig zu sein und Aufgaben bis zum Ende durchzuführen. In einem Fragebogen können zu diesem Persönlichkeitsmerkmal entweder hohe oder niedrige Werte generiert werden zu folgenden Facetten; Kompetenz, Ordnungsliebe, Pflichtbewusstsein, Leistungsstreben, Selbstdisziplin und Besonnenheit.

## Offenheit für neue Erfahrungen

Offenheit beschreibt die Tendenz empfänglich zu sein für neue Impulse, Eindrücke oder Handlungen. In einem Fragebogen können zu diesem Persönlichkeitsmerkmal entweder hohe oder niedrige Werte generiert werden zu folgenden Facetten; Offenheit für Phantasie, Offenheit für Ästhetik, Offenheit für Gefühle, Offenheit für Handlungen, Offenheit für Ideen und Offenheit für Werte- und Normsysteme.

Allgemein gilt, dass alle Facetten zu einem Persönlichkeitsmerkmal miteinander korrelieren. Es gibt auch eine Ansicht, die aus den fünf Persönlichkeitsfaktoren zwei macht. Ganz extreme Ansichten sagen, dass die Persönlichkeit allein auf einem Persönlichkeitsfaktor basiert.

# Zwei Arten, mit denen das Ausmass der Stabilität von Persönlichkeitsmerkmalen erforscht wird

Das Konzept der Eigenschaft unterstellt eine hohe zeitliche Stabilität des Verhaltens, zumindest ab einem gewissen Lebensalter

Auf der Ebene der Gruppen wird das Ausmass der Stabilität von Persönlichkeitsmerkmalen auf zwei Arten untersucht. Eine Art ist die Mittelwertstabilität und -veränderung und die andere Art die Rangordnungsstabilität. Beide Arten werden durch diese Zusammenfassung erläutert und definiert.

Ob und wie verändern sich die Mittelwerte von Persönlichkeitseigenschaften über die Lebensspanne. Und Berechnung der Mittelwerte

Rangordnungsstabilität meint; wie verändern sich die relativen Positionen einer einzelnen Person in einer Gruppe? Berechnung von Korrelationskoeffizienten

Alles Nachfolgende ist ZUSATZ

## Die Mittelwertstabilität und -veränderung

Persönlichkeitseigenschaften bleiben nicht über das ganze Leben lang stabil im Mittelwert. Die Frage, die sich Roberts, Walton und Viechtbauer gestellt haben war; Ob und wie verändern sich die Mittelwerte von Persönlichkeitseigenschaften über die Lebensspanne. Es wurde mittels Meta-Analyse erforscht mit einer Stichprobe von 92. Es wurden zwei Facetten der Extraversion untersucht; die Soziale Validität und die soziale Dominanz.

Die Soziale Validität nimmt zu Beginn des jungen Erwachsenenalters zu und bleibt über das mittlere Erwachsenenalter stabil. Und nimmt dann im späten Erwachsenenalter ab.

Die soziale Dominanz nimmt im Verlauf des jungen Erwachsenenalters zu. Bleibt ab 40 Jahren stabil. Und es sind keine Studien nach 60 Jahren verfügbar.

Der Mittelwert verändert sich auch in der Gewissenhaftigkeit; Ein signifikanter steter Anstieg gibt es zwischen 22-50 Jahren. Eine zusätzliche Zunahme gibt es zwischen 60-70 Jahren.

Der Mittelwert der emotionalen Stabilität verzeichnet eine Zunahme zwischen 10-40 Haren und eine sehr kleine Zunahme zwischen 50 und 60 Jahren.

Und zuletzt noch die Mittelwertveränderung in der Offenheit. Er hat eine Zunahme zwischen 18 und 22 Jahren. Ist stabil im mittleren Erwachsenenalter und verzeichnet eine Abnahme zwischen 60 und 70 Jahren.

**FAZIT**

Die Persönlichkeitsentwicklung über die Lebensspanne erscheint positiv: Personen werden tendenziell sozial determinanter, gewissenhafter und emotional stabiler im Verlauf des mittleren Lebensalters; ein Anstieg in der Verträglichkeit ist insbesondere im höheren Erwachsenenalter zu verzeichnen. Die soziale Vitalität und Offenheit nehmen in der Adoleszenz zu, während im hohen Erwachsenenalter wieder ein absinken zu verzeichnen ist.

Die Persönlichkeit entwickelt such auch noch im Erwachsenenalter

## Die Rangordnungsstabilität

Für die unterschiedlichen Persönlichkeitsbereiche sind die Stabilitäten unterschiedlich hoch.

* Besonders hohe Stabilität: IQ
* Mittelhohe Stabilität: Temperamentseigenschaften
* Weniger hohe Stabilität: Lebenszufriedenheit, Selbstwertgefühl

Für viele Eigenschaften sinkt die Stabilität mit zunehmend instabiler Umwelt. Mehr Veränderungen möglich in positive und negative Richtung bei Umweltveränderung und Transition.

* Einschulung, Schulwechsel, Schulabschluss
* Umzug
* Wechsel in den sozialen Beziehungen (Beginn einer Partnerschaft, Scheidung)

Diese Studie haben Roberts und DelVecchio durchgeführt. Ihre Fragestellung war; In welchem Alter erreicht die Stabilität ihren Höhepunkt. Untersucht wurde mittels Meta-Analyse von 124 Längsschnittstudien.

**ERGEBNISSE**

Test-Retest-Korrelation über die Zeit:

* Sind moderat bis hoch in ihrem Ausmass
* Nehmen mit dem Alter zu, erreichen im Alter von 50-59 Jahren einen Höhepunkt
* Variieren nicht markant über die Persönlichkeitseigenschaften.

**FAZIT**

* Zunehmende Stabilisierung der Persönlichkeit im Verlauf der Lebensspanne
* Stabilität im frühen Kindesalter niedrig, dann Zunahme, bis sie im Erwachsenenalter ein relativ konstantes Niveau erreicht.
* Im Verlauf der Kindheit und Jugend kann es pubertätsbedingt zu einer vorübergehenden Destabilisierung kommen.
* Im hohen Alter ist wieder eine Destabilisierung beobachtbar.

**GRÜNDE**

Gründe für die Stabilität und ihre Zunahme im Erwachsenalter: Person und Umwelt tragen zur Stabilität bei

* Konstanz der Umwelt in der eine Person lebt und due abnehmende Anzahl an neuen Erfahrungen und Wechsel in der Umwelt im Lauf des erwachsenen Lebens.
* Der konstante Einfluss von genetischen Faktoren
* Bestimmte Eigenschaften einer Person, die unmittelbar zur Stabilität beitragen z.B. emotionale Stabilität und Zuverlässigkeit
* Die Passung zwischen Person und Umwelt in der Art, dass Merkmale einer Umwelt und die Anforderungen, die sie stellt, zu den Fähigkeiten, Merkmalen und Verhaltenstilen der Person passen
* Ein klar ausgeprägtes Selbstkonzept, das zu einer Bevorzugung konsistenter Informationen führt und sich auf diese Weise stabilisiert und gegen Veränderung immunisiert

# Modell der Verhaltenssignatur

Personen verhalten sich über verschiedene Situationen hinweg kaum absolut konsistent. Die Erklärung für eine niedrige Konsistent ist, dass das Verhalten einer Person nicht nur von ihrer Disposition, sondern auch stark von situativen Faktoren beeinflusst wird. Zur Erklärung der geringen Konsistenz wurde von Mischel 2004 das Konzept der Verhaltensignatur eingefügt. Damit ist das individuelle Verhaltensmuster über unterschiedliche Situationen hinweg gemeint. In diesem Modell lässt sich das Verhalten einer Person in Form von beständigen «wenn Situation X – dann Verhalten Y»-Beziehungen darstellen.

**BEWERTUNG**

Die Eigenschaftstheorie stellt den traditionellen Ansatz in der Persönlichkeitspsychologie dar.

Alle Diskussionen über die Begrenztheit des Eigenschaftsansatzes haben an seiner Dominanz in der Persönlichkeitspsychologie nichts ändern können.

Das Modell der Verhaltenssignatur ist geeignet, die für die Eigenschaftstheorie zentrale Annahme stabilen und konsistenten Verhaltens auf der Grundlage von Personenmerkmalen mit dem empirisch nachgewiesenen Einfluss der Situation und insbesondere dem Einfluss der psychologischen Merkmale in einer Situation verbinden.